

# Feste der Arbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582475>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- Inserate: 30 Cts. per einspaltige Colonnezeitung. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373  
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 7. April 1932

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 No. 1

## Feste der Arbeit.

(Korr.) Wenn ein bedeutendes Werk der Technik, des Verkehrs, ein gewichtiges Gebäude vollendet ist, dann wird dieses freudige Ereignis gewöhnlich durch ein Fest gefeiert, an welchem alle diejenigen beteiligt werden, die am Zustandekommen des Werkes, an der Ausarbeitung der Projekte, der Finanzierung usw. mitwirkten, und auch diejenigen, für die es geschaffen wurde. Die Freude über einen gelungenen Wurf ist Allgemeingut. Ein Werk, zum Wohle einer Mehrheit des Volkes errichtet, bindet Menschen und Völker, schweißt sie zusammen, das eine Mal in kleinerem Maßstab, das andere Mal umfassender. Ein neues Schulhaus stärkt das lokale Zusammengehörigkeitsgefühl, ein neues Kraftwerk das regionale, ein für den internationalen Verkehr bedeutsamer Tunnel, eine neue Fluglinie bringt die Völker einander näher.

Es sind Feste der Arbeit, die solche Werke krönen. Und diese Feste beweisen immer wieder aufs neue, daß innerhalb einer Nation und innerhalb einer Gemeinde ein Klassenkampf und eine Bürgerfehde keinen Raum hat, daß die Gegensätze, von denen die roten Gazetten tagtäglich berichten, Lug und Trug sind, Schlagwortwaffe der Sekretäre und Parteifunktionäre, niemals aber Tatsachen. Vor wenigen Wochen beging die Firma J. J. Rüegg & Co. in Rivera ein niedliches Festchen zur Feier des Durchstiches des zweiten Monte Ceneri-Tunnels. Als die letzte Mine explodiert und der Rauch abgezogen war, da trat von der Nordseite des Tunnels her eine Gruppe bescheidener Arbeiter durch das neue Tor, der ein kräftiger Mineur eine wehende Schweizerfahne vorantrug. Er war wie ein Gruß des Vaterlandes, dieser reizende Aufzug. Liebevoll umkrallten die markigen Hände des Arbeiters das Symbol schweizerischer Zusammengehörigkeit, und andächtig wurde die kleine Schar von dem südlichen Festvolk empfangen. Dieser Augenblick vermochte wohl bei allen Anwesenden ein bezwingendes Gefühl der Solidarität auszulösen, der Solidarität, die sich gerade bei großen Werken der Technik so drastisch manifestiert. Das weiß der gelehrte Leiter der Arbeit, der Chefingenieur, genau so gut wie der einfachste Handlanger, daß nur ein gemeinsames ziel- und zweckbewußtes Arbeiten den Erfolg sichert, daß der Aufbau wie ein Zahnradwerk gefördert werden muß durch ein Ineinandergreifen der Tätigkeiten des geringsten Arbeiters bis zum Führer.

Und dieses Bild der Solidarität beim einzelnen Werk ist lediglich der konzentrierte Widerschein des Wirkens einer Volksgemeinschaft. Gerade in den

gegenwärtigen Zeiten, da Interessen gegen Interessen auf internationalem Boden sich gegenüberstehen, wird man so nach und nach sich dessen bewußt, daß auch die Volkswohlfahrt nur gefördert werden kann, wenn jeder einzelne seine Pflicht gegenüber dem andern erfüllt, wenn alle zusammenwirken, damit bald das Fest zur Feier der Überwindung einer schweren Zeit begangen werden kann.

Feste der Arbeit dulden keine Politik. Da zeigt es sich, daß trotz aller Gegensätze, die die politischen Führer an der Rede haben wollen, das Volk eine Einheit, ein ganzes ist. Und doch mischt sich ein Tropfen Wehmut in die Festesfreude. Denn die Vollendung eines Bauwerkes irgendwelcher Art bedeutet eine gewisse Tragik, weil sie stets für eine Anzahl Mitmenschen den Schlußpunkt einer Arbeitsgelegenheit bedeutet, auf den gar oft eine Periode der Arbeitslosigkeit folgt. Hier muß, um solche fatalen Wirkungen zu mildern, die Solidarität des Volkes sich erweisen, muß die Arbeitslosenversicherung und die Wohlfahrtspflege einsetzen. Die Anhänglichkeit des Arbeiters, seine Pflichttreue seinem Arbeitgeber gegenüber darf des Dankes nicht entraten. Und da darf wohl ohne Rückhältigkeit gesagt werden, daß die Großzahl unserer schweizerischen Arbeitgeber in großzügiger Weise für das Wohl ihrer Mitarbeiter sorgen und ihnen das Entgegenkommen zeigen, das in der Solidarität der Volksgemeinschaft verankert ist. Wenn die politischen Schranken an solchen Festen der Arbeit fallen, dann ist wie bei einem Tunneldurchstich: ein frischer, gesunder Zug weht durch die Festgemeinde, der vereiste Stellen in den wenigen vom politischen Kampf durchtobten Herzen auflöst und erwärmt und über allem das Symbol der Einheit und der Zusammengehörigkeit entfaltet, das weiße Kreuz im roten Feld, Feste der Arbeit sind Feste des einigen Volkes. Sie sind Marksteine der Entwicklung zur friedlichen Gemeinschaft, in der kein Hader um Worte Platz findet. Sie sind Ereignisse, aus denen die Liebe zum Wollen, zum Vaterlande empor wächst.

## Krisis und Energiepreisabbau.

(Korrespondenz).

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Generaldirektor Huguenin, Vevey, hielt der Schweizerische Energie-Konsumenten-Verband (EKV) am 22. März in Zürich die 12. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Wie in den Vorjahren war sie wiederum stark besucht. Der zur Verlesung gelangte einläufige Jahresbericht bot einen sehr interessanten Überblick über